

### Das Erbe Zwinglis in der Gegenwart.

Es sei gestattet, unter diesem Titel auf zwei Publikationen hinzuweisen, die für das Zürcherische reformierte Kirchenwesen der Gegenwart von hervorragender Bedeutung sind. Die erste ist die „Sammlung der Gesetze und Verordnungen betr. das reformierte Kirchenwesen des Kantons Zürich“, herausgegeben von Kirchenratssekretär Pfarrer Alexander Nüesch (Zürich, Druckerei des Berichthauses. 259 S. 1915. Fr. 3.50). In ausserordentlich praktischer Zusammenstellung ist hier der Wortlaut sämtlicher des Kirchenwesen in weitestem Umfange (auch Schule, Armenpflege u. dgl. umfassend) betreffenden, zur Zeit geltenden Gesetze mit kurzen Erläuterungen dargeboten; hinzugefügt sind die Gesetze betr. die katholische und jüdische Religion. Die Schrift ist unentbehrlich für jeden, der irgendwie am kirchlichen Leben der Gegenwart Anteil nimmt. Wäre es nun eine interessante Aufgabe, die Nachwirkung Zwinglis im kirchlichen Rechtsleben der Gegenwart festzustellen, so führt unmittelbar in vielen Stücken zu Zwingli zurück das „Kirchenbuch für die evangelische Landeskirche des Kantons Zürich“, das vorläufig freilich erst als Probedruck vorliegt (2 Bde., Zürich, Berichthaus, 1913 und 1914). Pietätvoll hat die Kommission aus Zwinglis Liturgie das für die Gegenwart noch Brauchbare bewahrt; so die Tauf- und Abendmahlsordnung. Einige Änderungen waren unvermeidlich; so ist z. B. im Taufgebete der Ausdruck „gnadenreiches Wasser“, der in der Zwinglischen Liturgie von 1525 begegnet, so gar nicht zu Zwinglis Anschauung von der Taufe stimmen will, und wohl nur aus dem Gegensatz gegen die Täufer und aus der kirchlichen Tradition sich erklärt, gestrichen. Jedenfalls aber ist Zwinglis Geist in Recht und Kultus seiner Zürcherischen Gemeinde noch lebendig; das verdient am Vorabend der Reformationsfeier Erwähnung.

W. K.

---

### Miszellen.

**Zu Zwinglis Abreise nach Marburg 1529.** Bekanntlich ist Zwingli am 4. September 1529 in aller Heimlichkeit nach Marburg abgereist, so heimlich, dass auch die Gattin zuerst nichts davon wusste. Wie wir aus den vor kurzem durch Prof. Heinrich Günter veröffentlichten „Briefen und Akten“ des Abtes Gerwig Blarer von Weingarten 1520—1567 (Stuttgart, Kohlhammer, 1914) erfahren, ist nun das Gerücht aufgetaucht, Zwingli sei „entlaufen“, und der Abt, der übrigens ein Vetter und nicht, wie man bisher annahm, der Oheim der Konstanzer Reformatoren